

Bald ist es wieder soweit: Das Naturtheater Renningen eröffnet am Sonntag, 28. Juni, mit dem Familienstück „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“ seine 62. Spielzeit. Die Komödie „Der Revisor“ sorgt ab Samstag, 4. Juli, für Unterhaltung unter freiem Himmel.

VON ANNETE FRÜHAUF

RENNINGEN. Lag es am Stück oder am Wetter? Jedenfalls war in der letzten Spielsaison weniger Publikum auf dem Renninger Längsbühl. „Die Auswahl der Stücke ist immer schwer. Wir wollen mit schwäbischen Dialogen, die in der letzten Saison gefehlt haben, wieder näher ans Publikum“, räumt Regisseur Clemens Schäfer im Kreise der Führungsscrew der Laienspieltruppe ein, die die Medienvertreter kurz vor Beginn der neuen Spielsaison ins lauschige Naturtheater eingeladen hatte. Seit bald zehn Jahren führt Schäfer bei den Abendstücken Regie. Und Pressesprecherin Waltraud Kruse brachte zwar ihren Vorschlag – die Komödie von Nikolaj Gogol – durch, doch Schäfer verlegte den Ort der Handlung ins Schwäbische.

Im diesjährigen Stück geht es um Korruption: Der Bürgermeister Anton Gscheidle (Dirk Deininger) und die Honoratioren der Kleinstadt sind korrupt und leben mit einer Doppelmoral. „Hätten sie keinen Dreck am Stecken, müssten sie den angekündigten Finanzprüfer nicht fürchten“, verrät Schäfer. Die Nachricht von einem Buchprüfer inkognito verbreitete deshalb Angst und Schrecken in der Kleinstadt. Als zwei Fremde eintreffen, Alexander von Schwätzer (Samuel Schradi) als vermeintlich gut situiertes Reisender und sein Diener Oskar (Sali Sharif), ist für die Kleinbürger klar: Der Revisor ist da. Die beiden sind im Ort hängen geblieben, weil sie nicht einmal die Wirtschaftsprüfung begleichen können. Und sie befürchten im Gefängnis zu landen. Aufgrund der Verwechslung wird ihnen jegliche Annehmlichkeit und Ehrerbietung zuteil.

Das Stück mit der bisher längsten Spieldauer nimmt durch die Verwechslung rasch an Tempo auf. Die Dialoge sind eine Mischung aus Schwäbisch und Hochdeutsch. „Wer von den Schauspielern sowieso schwäbelt, verkörpert seine Rolle authentischer, wenn er Dialekt spricht“, weiß Clemens Schäfer aus Erfahrung.

Der Neuzugang Ilka Bosse-Stender aus Münster, die die Bürgermeisterochter gibt, passe als „Reingeschmeckte“ zum Sprachenmix. Die von Karin Leue entworfenen Kostüme sorgen für ein buntes Bühnenbild. Während das Abendstück mit 16 Kostümen auskommt, waren für das Jugendstück „Jim Knopf“ allerdings 70 Kostüme nötig – was ein ganzes Team aus Näherinnen bedurfte.

„Der Revisor ist hochaktuell und passt zu unserem Anspruch, mehr als bloße Mundart



„Der Revisor“ auf Schwäbisch: Doppelmoralisch und korrupt geht es in dem diesjährigen Abendstück im Naturtheater zu

Fotos: Kruse

Premierenfieber im Naturtheater

Während die Laiendarsteller noch eifrig proben, werben Vorstand und Regisseure bereits für den Besuch der beiden neuen Stücke

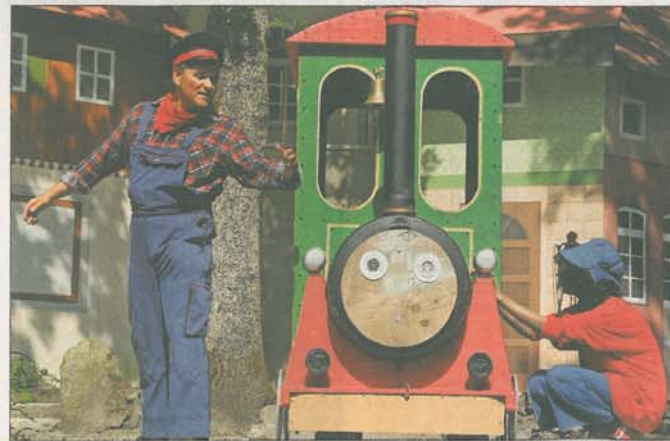
zu bieten“, betont Naturtheater-Vorsitzender Dietmar Eger. „Die zwei Stunden vergehen wie im Fluge“, kündigt Dirk Deininger an. Fast jeder könne sich in den Figuren wiedererkennen: Wer ist schon immer ganz korrekt? Mindestens genau so gut passe das Familienstück „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“ von Michael Ende ins hier und jetzt: „Es geht um Freundschaft, Treue und vor allem auch darum, seinen Platz zu finden“, erklärt Birgit Hein. Se leitet zum neunten Mal die Schauspieler des Nachmittagsstückes an.

Aufbruch ins Abenteuer

Durch die Kriege verlieren viele Menschen ihre Heimat und sind auf der Reise. Und so brechen auch der pfiffige Jim Knopf, der von der 14-Jährigen Mika Sharif dargestellt wird, und der verlässliche Lukas (Dietmar Iig) in eine ungewisse Zukunft voller Abenteuer auf. Gemeinsam verlassen sie Lammertland, um Emma – Jims geliebte Lokomotive – zu retten. Sie muss auf Befehl des Königs, die kleine Insel verlassen.

Emma, die kleine grün-rote Lok, wurde eigens angeschafft. „Mir war wichtig, dass sie richtig qualmen kann“, betont die Regisseurin. Drei Jungs sind unter den Neuzugängen im 23-köpfigen Team der Darsteller. „Die Geier spielen bei unserer Aufführung eine größere Rolle als in der Erzählung“, erklärt Hein. „Nicht die Kulisse, sondern ihr Tanz sorgt für die Wüstenatmosphäre.“ Durch die mystische Musik, die wieder Randy Lee Kay komponierte, wird die Stimmung in der Wüste noch bedrohlicher. Bereits zum dritten Mal produzierte der Musiker eine CD. Die Aktuelle enthält vor allem die poppigen Songs von „Jim Knopf“. Neu für die Akteure ist der Tanz unter Masken. Jennifer Walter, im zweiten Jahr mit dabei, ist für die Choreografie der fünf Tänze verantwortlich.

Die Herausforderung für Bühnenbildner Jochen Stahl war die Inselform in der Bühnenmitte. Special Effects, wie der speiende Vulkan und die detailgetreue Umsetzung des Bühnenbildes garantieren die Kulissenbauer der Firma Lauffer aus Renningen.



Auch beim Jugendstück „Jim Knopf und der Lokomotivführer“ gibt es Unterhaltung mit Tiefgang